

Selbsthilfegruppe **Forum Schmiede e.V.**

Integrationsprojekt

c/o Heidi Höhn, Eddersbacher Berg 9, 65232 Taunusstein, Telefon 06128/41251

Wir sind froh und dankbar über den Walter-Picard- Preis und freuen uns auch für EX-IN. Was wir gemeinsam haben ist, dass wir verbliebenen Fähigkeiten n a c h und m i t einer psychischen Erkrankung nutzen wollen.

Außerdem wird EX-IN in Hessen bisher von der Profiwelt genau so wenig wahrgenommen wie die Selbsthilfebewegung.

Die EX-IN-Ausbildung bedeutet für mich in erster Linie Recovery und Empowerment. Daher ist es eigentlich gar nicht so wichtig, dass die Absolventen bisher kaum zum Einsatz kommen. Sie profitieren auf jeden Fall von dieser Ausbildung. Sie treten allerdings gerade den Psychiatrie-Erfahrenen gegenüber, die sich bereits seit 1990 organisiert haben, sehr selbstbewusst auf. Sie haben ja jetzt ein Zertifikat.

Wir mussten in den zurückliegenden Jahren unseren Weg in der Selbsthilfebewegung sehr mühsam suchen. Wir arbeiten seit 25 Jahren in einem rechtlich nicht geregelten Rahmen. Wir machen zwar eine anerkannt gute Arbeit, finanziell gefördert werden unsere Sachkosten bisher jedoch nur von den Krankenkassen.

Menschen mit psychiatrischen Diagnosen haben sich erstmals in der Geschichte der Psychiatrie in den neunziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts in einem Bundesverband zusammengeschlossen. Sie haben das unerträgliche Schweigen unter der Dunstglocke der Psychiatrie gebrochen und haben angefangen, sich für ihre Belange stark zu machen. Noch immer sind wir im Psychiatrie-Konzept nur als Klienten interessant. Wir wollen aber raus aus den psychiatrischen Strukturen und haben angefangen, ein Netzwerk von eigenständigen Anlaufstellen zu schaffen.

Unser Status würde sich sehr schnell ändern, wenn wir uns in den bestehenden Projekten und unseren ehrenamtlich geführten Anlaufstellen gelegentlich Honorarkräfte, z.B. auch EX-IN-Absolventen, leisten könnten. Ich denke da in erster Linie an Steuerberater, Juristen, Künstler, Handwerker, Hausfrauen und Leute, die Zeit haben.

So könnten in Zukunft mit dem Persönlichen Budget (auch für Arbeit) in unseren Selbsthilfestützpunkten Nischenarbeitsplätze und sinnvolle Beschäftigungsmöglichkeiten entstehen.

Wir wollen Psychiatrie gesellschaftsfähig machen

Es gibt nichts, was man nicht verstehen könnte! Oft sind es sozialpsychiatrische Behinderungen, die zwangsläufig zur Erkrankung und damit zur Exklusion führen. Der Fachwelt fällt bisher nichts anderes ein, als Betreutes Wohnen, Tagesstätte, Werkstatt, Heim oder gar Forensik. Die einen werden überversorgt und die Menschen, die Rat und Hilfe in der Selbsthilfebewegung suchen, sollen sich mal schön selbst helfen.

Wir haben mit unserer Arbeit dort angefangen, wo wir Lücken gesehen haben. Vor allen Dingen wurden wir in den Gremien aktiv, als die Zwangsbehandlung 2011 eine Zeit lang nicht mehr so ohne weiteres möglich war. In unseren Projekten bieten wir von Anfang an vor allen Dingen Krisendienst rund um die Uhr an, und ausdrücklich auch in der therapiefreien Zeit, also am Wochenende. Krisendienst heißt bei uns: Einfach da sein, wenn sonst kein Mensch zu erreichen ist.

Die Fachwelt sucht inzwischen noch immer weiter nach einem Gen, das Schizophrenie verursacht.

Über „unversorgte Hilfebedarfe“ gibt es übrigens keine Listen. So wie es derzeit auch keine Todesfallstatistik für die Psychiatrie gibt. Da hören die Zahlen merkwürdigerweise 2009 auf.

Auch der überaus wichtige Dialog im Psychose-Seminar ist der Initiative der Selbsthilfebewegung zu verdanken.

Unser Dank gilt heute unseren Förderern Prof. Dr. Wolfgang Giere und Pfarrer Bechtel aus unserer Zeit im Gemeindetreffpunkt im Alten Bahnhof Bleidenstadt und der Familie Capito, die uns schon seit dem Jahr 2000 den historischen Lehenshof zur Verfügung stellt.

Dank selbstverständlich den langjährigen Gruppenmitgliedern, die es im Jahr 2000 gewagt haben, einen Verein zu gründen, nachdem man uns nach 10 Jahren segensreicher Arbeit nach einem Pfarrerwechsel ganz einfach aus unserem Gemeinde-Treffpunkt rausgeschmissen hatte.

Dank den Krankenkassen, die unsere Arbeit seit dem Jahr 2000 als einzige verlässlich fördern, und Dank dem Paritätischen, der uns viele gute Tipps zur Förderung einzelner Projekte gegeben hat.

Dank unserem Landrat Burkhard Albers, der trotz gedeckeltem Haushalt die Miete für unseren Treffpunkt ermöglichen konnte, und Dank Herrn Karl-Heinz Cramer aus unserer Stadtverwaltung, der uns für den Walter-Picard-Preis vorgeschlagen hat.

Dank auch meiner Familie, die mich machen lässt ...

Wir sind auch dankbar den Künstlern, Ausstellern und Besuchern unserer Märkte, unseren Spendern und Herrn Fink, der uns beim Weihnachtsmarkt im Schlosshof immer ein warmes Plätzchen zuweist, sowie dem BPE und unserem Landesverband, die uns Rückenstütze geben.

Verwundert bin ich nun doch ein wenig darüber, dass wir ausgerechnet mit unserem Freizeit-Verein den Preis bekommen haben. Viel aufwändiger ist unsere enorme Arbeit im Landesverband, der immerhin 100 Mitglieder, 25 Selbsthilfegruppen und 15 Pilotprojekte hessenweit vernetzt.

Wichtig ist mir heute, dass wahrgenommen wird, dass Psychiatrie-Erfahrene durchaus zur Selbsthilfe fähig sind. Diese Ressourcen sollten in Zukunft unbedingt gesehen und gefördert werden!

Wir zeigen in Taunusstein, dass Inklusion mit einfachsten Mitteln gelingen kann - und vor allen Dingen auch ohne EX-IN-Ausbildung.